

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 39 (1968)

Heft: 3: 100 Jahre Verein Appenzellischer Heimvorsteher

Artikel: Sind Heime heute noch nötig? : Die Schaffung von Alterssiedlungen drängt sich auf

Autor: K.St.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gemeindegemeinschaftshaus Gais

staut, und los geht unsere Fahrt. Natürlich darf niemand behaupten, er wäre absichtlich zu spät gekommen, denn wir wissen jetzt ja selber wie es ist mit einem solchen Vehikel. Man denkt, man müsse ja nicht pressieren, denn man sei ja gar so schnell am Ziel; aber wenn vielleicht grad die Batterie ein wenig drunten ist, hat es halt der Gugger gesehen.

Ganz unerwartet schnell mehrten sie sich, die auto-fahrenden Hausväter. Hans im Hinterland und die Herren Verwalter der grösseren Anstalten kauften sich gleich von Anfang an schöne, elegante Wagen, während sich andere mit ehemaligen Schönheiten begnügten bzw. begnügen mussten. Selbst der sparsame Ernst hat seinen Roller an einen VW vertauscht. Dreitausend Kilometer im Jahr, da kommen wohl pro Kilometer die Kosten für Versicherung und Steuer höher als der Treibstoffverbrauch. Aber schön ist es halt doch, wenn

man die wenige Freizeit, die man sich zu ergattern weiss, besser ausnützen kann. Und schön ist es, dass gerade auch zu unsern Tagungen die Autos mithelfen, Verbindungen und Freundschaften zu schaffen, denn es gibt immer noch Kameraden, und insbesondere die ältern Semester, die gern mitfahren.

Viele von uns fahren bereits die zweite Garnitur. Einer, der vorher ein besonders hübsches, zweifarbiges besass, hat sich nachher eine neutralere Farbe gewählt, denn überall, wo das Auto oder ein ähnliches umherfuhr oder stand, hiess es, aha, der ist auch wieder auf der Fahrt. Und einem andern ging es ausgerechnet bei einer Fahrt zu einer VSA-Sitzung schief, weil eine Strassenkurve vereist war und er dabei gottlob nicht das Leben, wohl aber den Wagen verlor. Nun, wenn man genug Geld hat, steht eben nachher ein noch schöneres Pferd im Stall. Ja, die Garagen sind auch so ein Kapitel für sich. Dem einen wurde die Einrichtung einer solchen oder wenigstens das Material zum Selberzimmern stillschweigend und grosszügig gewährt, während anderorts lebhaft Diskussionen über Notwendigkeit, Kostenverteilung und Miete geführt wurden; weil man wenigstens in diesem Punkt die Gleichsetzung mit andern Gemeindeangestellten durchführen möchte. Punkto Ferien und Ruhetage scheint die Gleichschaltung weniger dringlich zu sein.

Natürlich können solche Autos auch den Heimkindern und Insassen und zuweilen sogar Kommissionsmitgliedern wertvolle Dienste leisten und Zuneigung schaffen. Heute fahren ja auch bereits die währschaften Bauernburschen, die sich um eine Stelle bewerben, im Auto vor. Wollen wir hoffen, dass all diese Vehikel mithelfen, einander näherzubringen sowie Freude und Erholung zu fördern. Gebt wacker Gas, wo es geht, und haltet gut rechts.

E. H.

Sind Heime heute noch nötig? Die Schaffung von Alterssiedlungen drängt sich auf

Mit der Schaffung des grossen Sozialwerkes, der Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenversicherung, hat sich die Lage für viele Alte und Gebrechliche gewaltig verbessert. Ich denke — heute selber Bezüger der AHV-Rente — oft zurück an die Lage meiner Eltern und Schwiegereltern, die zu einer Zeit, da die Löhne noch Tiefpunkte hatten, praktisch bis zum letzten Atemzuge oder bis sie endgültig ans Krankenbett gefesselt wurden, ihrem Verdienst nachgehen mussten. Zwar bin ich mir bewusst, dass wir auch heute noch vor grossen Problemen in der Sozialfürsorge stehen, bedingt nicht zuletzt auch wegen der Teuerung, die die Renten der Alten und Invaliden einfach dahinschmelzen lässt wie Butter an der Sonne.

Für Invalide schrecken oft die Tatsachen, dass ihre Invalidität und die oft damit zusammenhängende Schwerfälligkeit, Arbeitgeber verleitet, die Löhne auf ein Minimum anzusetzen, davon ausgehend, dass ja bereits eine Rente an die Leute bezahlt werde. Bei dieser Beobachtung befällt einen oftmals der Eindruck, dass es auch im Zeitalter der Sozialpolitik immer wieder Arbeitgeber gibt, die sich nicht schämen, die Not der andern auszunützen. Zum Beispiel ist Sprachbehinderung für einen Erdarbeiter doch keine so grosse

Beeinträchtigung, dass nur ein Teil dessen bezahlt werden müsste, was für ausländische Kräfte gefordert wird.

In solchen Fällen muss m. E. ein Vermehrtes getan werden, und hiefür scheinen Heime, wo gleichgerichtete Invalide und Teilinvalide Unterkunft und Betreuung erhalten, wo sie in ihren Nöten beraten werden, das beste zu sein. Wir sehen ja immer wieder, selbst als Nichtbehinderte, wie wohltuend sich das gemeinsame Tragen von Beschwerden und Nöten auswirkt. So erfüllen alle wirklich gut geführten Heime für Gebrechliche und Behinderte eine grosse soziale Tat im Geiste echten Christentums und Nächstenliebe.

Die Entwicklung ruft aber mehr und mehr auch der Schaffung von Altersheimen. Zwei Momente sind es vor allem, die dazu drängen: das Generationen- und das Wohnungsproblem.

Zwar ist das Generationenproblem schon sehr alt. Wir wissen, dass der griechische Philosoph Sokrates (zirka 400 Jahre vor Christi Geburt), sich darüber beschwert hat, dass die Jugend sich gegenüber den Alten ungebührlich benehme und keine Ehrfurcht kenne. Nie wie heute war der Zwiespalt zwischen jung und alt so

(Schluss auf Seite 97)

Kurort Speicher AR

ob St. Gallen 936 m ü. M.

Sonnige, nebelfreie Lage
Ausgangspunkt lohnender Fahrten
und Wanderungen
Gepflegte Gaststätten und schöne
Ferienwohnungen
Ein beliebter Ferienort
Auskünfte und Prospekte
durch das Verkehrsbüro:
Tel. (071) 94 16 57

Hotels und Gasthäuser

Telefon	Hotels und Gasthäuser	Betten	Zimmer mit Frühstück	Vollpension ab 3 Tagen
94 12 02	*Hotel-Kurhaus Vögelinsegg	35	15.— bis 23.—	26.— bis 35.—
94 13 21	*Hotel Appenzellerhof	18	12.50 bis 15.—	25.— bis 30.—
94 11 66	*Hotel Höhenblick	12	15.—	25.— bis 27.—
94 12 47	*Gasthaus Erle	16	13.— bis 15.—	23.— bis 25.—
94 23 23	Erholungsheim Libanon	62	15.—	18.— bis 20.—

* gute Verpflegungsstätten für Heimausflüge

Liste der Ferienwohnungen

Telefon	Ferienwohnungen	Bettenanzahl
94 21 83	Bruderer Hans, Rüschen	3—4
94 19 79	Müller Julie, Hinterwies	2
24 47 08	Buff Max, Falkensteinstrasse 42, 9000 St. Gallen	5
94 17 03	Würzer Hans, Hohrüti	4
94 12 09	Widmer Hermann, Steinegg	4—6
94 15 78	Lanker Albert, Kohlhalde	2—4
94 15 68	Schläpfer Ulrich, Gern	6—8
94 12 49	Schläpfer Jakob, Steinegg	5
94 13 36	Etter Arthur, Café	4—6
94 17 31	Broger Hans, Gern	4
94 21 41	Rechsteiner Hans, Stoss	5—6
94 17 36	Steiner Friedrich, Bahnhof	5
94 19 81	Freund Frau, Stoss	4—5
—	Würzer Konrad, Hohrüti	2—4
(085) 2 28 06	Sommer Hch., Bahnhofstrasse 514, Sargans (Ferienhaus)	6—7
94 12 69	Lanker Albert, Speicherschwendi (Ferienhaus)	3
94 22 13	Graf Konrad, Buchschwendi	3
94 19 42	Riederer Ernst, Steinegg (1-Zimmerwohnung)	3
94 17 69	Sonderegger Max, Unterdorf 24	2—3
—	Bruderer Frieda, Rest. Freieck, Wollishofen (Ferienhaus Unterbach, Speicher)	4—5

Erholung
ruhige Ferien

HOTEL KRONE

9043 Trogen
Appenzell

Tel. (071) 94 13 04
Familie Böhm

Für Ferien und Ausflüge
ins schöne

Appenzellerland

Mit Bahn, Post- und Privatauto
sowie über Wanderwege
erreichen Sie mühelos die schönsten
Aussichtspunkte.

Verband App. A. R. Verkehrsvereine



Just

Fabrik für Haushalt- und Körperpflege-
Produkte

9428 Walzenhausen AR

Tel. (071) 44 16 65

Metzgerei Ernst Sutter AG 9053 Teufen

Telefon 071 / 33 22 33

verarbeitet im Wochendurchschnitt zirka 30 000 kg Rind-, Kalb- und Schweinefleisch und ist daher bei konkurrenzlosen Preisen nicht nur in qualitativer, sondern auch in quantitativer Hinsicht äusserst leistungsfähig.

Spezialisiert: Gesamte Rohwurst (Landjäger, Bauernschübli, Salsiz und Salami) Kochschinken — geräuchte Schweinsbrüste — Appenzeller Mostbröckli.

Versand je nach Bedarf in VAC- oder Frischhaltepackung.

Wir bürgen seit Jahrzehnten für
erstklassige Qualität

**Tisch-,
Bett- und Küchenwäsche
Schürzen, Handarbeiten**



H. Kündig-Styger & Co. AG

Appenzelische Handgewebe
Stein (Appenzell)
Tel. (071) 59 12 04

**Eisen, Röhren, Werkzeuge
landw. Geräte**

Ihr Fachgeschäft

knöpfel ag

9100 Herisau
Tel. (071) 51 12 26

**Zentralheizungen
Oelfeuerungen
Sanitäre Installationen
Ventilationsanlagen**

**zeitgemäss
praktisch
wirtschaftlich
dauerhaft**

Walter Nigg AG

Heizung Lüftung Sanitär

Herisau Telefon 51 15 01

Appenzeller Sonntagsblatt

erscheint wöchentlich

Redaktion:

Pfr. E. Zellweger, Büchelstrasse 15, 9000 St. Gallen
Administration und Expedition: Postfach, 4000 Basel 9
Druck: Friedrich Reinhardt AG, Basel

Gratisbeilage:

Im Monat Dezember: Der Bibelsekalender

Anerkannt gutes Dienstpersonal findet man durch ein Inserat im weitverbreiteten «Appenzeller Sonntagsblatt».

In Heimen und Anstalten wird das «Appenzeller Sonntagsblatt» mit seinem gediegenen Inhalt besonders geschätzt.

Auf Wunsch schicken wir gerne **Probenummern kostenlos** und vermitteln **Geschenkabonnemente** im In- und Auslande.

Abonnementspreise: Durch Agentur bezogen und dort abgeholt: halbjährlich Fr. 5.30, jährlich Fr. 10.50. Durch die Post bezogen: halbjährlich Fr. 7.90, jährlich Fr. 15.60. Privatabonnement Ausland: jährlich Fr. 19.80. Postcheckkonto für Abonnemente und Inserate: «Appenzeller Sonntagsblatt», 40 - 857. Telefon (061) 38 37 87.



Die landwirtschaftlichen
Genossenschaften empfehlen
Ihnen

Wittenbacher Obstsäfte

naturrein und bekömmlich

Haushaltmaschinen aller Art

Futterwaren

Fourrage

Dünger

Sämereien

Maschinen

Geräte

Treibstoffe und Heizöl

Verlangen Sie Offerten

Tel. (071) 23 32 32

andverband

*OSKA versichert
gut versichert*

Die

OSTSCHWEIZERISCHE KRANKENKASSE OSKA

bietet Ihnen einen zeitgemässen, umfassenden
Versicherungsschutz

Krankenpflege

ambulant während unbeschränkter Dauer
Anstaltsbehandlung während 720 innerhalb 900
Tagen, Beiträge an die Haus- und Heimpflege

Spitaltaggeld

bis zu Fr. 50.— pro Tag während 720 innerhalb
900 Tagen

Krankengeld

bis zu Fr. 50.— pro Tag während 720 innerhalb
900 Tagen

Tuberkuloseversicherung

Krankenpflege- und Krankengeldleistungen
während unbeschränkter Dauer

Lähmungsversicherung

Zusätzlich Leistungen bei Lähmungen des zentralen
Nervensystems und bei Invalidität

Spitalkosten-Zusatzversicherung

grosszügige Beiträge an die Behandlungskosten
bei Spitalaufenthalt

Krankenpflegeversicherung für Privatpatienten

Übernahme der Kosten gemäss Privattarif
des Arztes (ohne Krankenschein)
Ihren persönlichen Bedürfnissen angepasste
Beiträge an den Spitalaufenthalt und die
Behandlungskosten

Unfälle

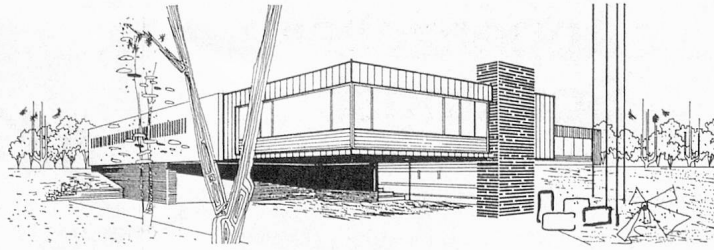
sind mit Ausnahme von besondern Risiken
prämiefrei mitversichert

Abschluss von Einzel- und Kollektivversicherungen.
Die OSKA gehört zu den führenden Krankenkassen
der Schweiz!

Auskünfte durch die Zentralverwaltung
Vadianstrasse 26, Postfach 160, 9001 St. Gallen
oder durch die örtliche Sektion.

beratung
projekt
ausführung

umbau
neubau
renovation



arnold bodenmann

architekt

telefon 071 / 51 10 89

9104 waldstatt



Kronberg im Appenzellerland

Das ideale Wanderparadies für Schul- und Heimausflüge. Herrliche Rundschau auf Alpen, Mittelland und Bodensee. Moderne Luftseilbahn. Gastliches Bergrestaurant.

Willkomm!



Chönd zonis!

Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg, Tel. (071) 89 12 89



Für Ihre Gesundheit

Die herrliche
Vorzugstafelbutter

Floralp

hergestellt aus feinstem
pasteurisiertem Milchrahm

Floralp-Butter ist absolut
naturrein, das Beste, was
Sie sich gönnen können

St. Gallische Butterzentrale
Gossau und St. Gallen

Lebensmittel-Import und -Grosshandel

seit 1840

Wir führen ein spezielles Sortiment für **Grossverbraucher**. Wöchentliche Auto-Touren. Verlangen Sie bitte Vertreter-Besuch oder Preisliste.

Tanner 212 & Co. AG 9102 Herisau

Tel. 071) 51 12 12

Sind Heime heute noch nötig?

spürbar. Das Wohnungsproblem und die Ueberalterung rufen neuen Massnahmen und Lösungen.

Die Technik (Radio und Fernsehen), das heutige Jagen nach Geld und Geltung mit einer ins ungeheuerliche gehenden Kreditgewährung haben die Moral und das Familienleben in einer Art und Weise zerstört wie kaum zu einer andern Zeit. Dass es zum Auto und zum Fernsehapparat reicht, gehen Mann und Frau (Vater und Mutter) der Arbeit nach, während die Kinder sich selber oder der Strasse überlassen werden, bis weit in die Nacht hinein. Die Entfremdung der Kinder gegenüber ihren Eltern und der Zerfall der Familie nehmen damit ihren Anfang.

Die Rationalisierung im Wohnungsbau und die Mietpreise stellen weitere Probleme. Die Wohnung oder deren Raum ist streng bemessen. Die Mietpreise haben einen Stand erreicht, dass es einer Familie mit 2 bis 3 Kindern einfach nicht mehr möglich ist, auch nur einen oder gar beide Elternteile, selbst bei gutem Willen, bei sich aufzunehmen, weil dies sofort eine grössere Wohnung und damit einen höhern Mietzins zur Folge hätte. Dazu, zu diesem materiellen Problem, drängt sich dann das Zusammenleben von 3 Generationen auf, das vielfach fast unlösbar erscheint.

So drängt sich die Frage der Schaffung von Heimen oder Siedlungen für Alte immer mehr auf. Nationalrat Fritz Blatti hat erst kürzlich festgestellt, dass sich der Prozentsatz der über 65jährigen in unserer Bevölkerung von 5,8 Prozent im Jahre 1900 auf über 12 Prozent erhöht hat. Wo neben der AHV nicht noch Pensionsansprüche anderer Art bestehen, übersteigt eine Neuwohnung die materiellen Mittel, und Altwohnungen sind nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande immer rarer geworden, und diese Entwicklung geht noch weiter. Wenn Nationalrat Blatti Alterssiedlungen ruft, die mit der 7. AHV-Revision verquickt werden sollten, so möchten wir diesen Gedanken nicht unbedingt verneinen, glauben aber, dass damit das Problem für alleinstehende Alte nicht gelöst wird. Vielmehr drängt sich für diese die Schaffung von Altersheimen auf.

Natürlich ruft dies wiederum der Bestellung von Heimleitungen. Dies war aber immer schon der Fall, und immer haben sich wieder Leute gefunden, die der Jagd nach Geld und mehr Freizeit nicht gefolgt sind, sondern sich einem Ideal und der Fürsorge für Bedrängte gewidmet haben, und hierfür sei allen Anstaltsleitern und Fürsorgern, Männern und Frauen, einmal aufrichtig gedankt.

Man sagt, dass die Jugend vor Probleme und Aufgaben gestellt sein wolle. In der Betreuung von Heimen aller Art, von Gebrechlichen, von Kranken und alten Alleinstehenden würde sich auch heute noch jungen Leuten eine prächtige Aufgabe stellen. Wenn sich auch nicht jene materiellen Erfolge einstellen wie vielleicht in der Privatwirtschaft, wenn die Freizeit etwas karger bemessen ist, so wird sich doch in der Folge die Befriedigung aus der Dankbarkeit und der Anerkennung ihrer Arbeit durch den Grossteil der Betreuten einstellen.

K. St.

Neue Aufgabe — neue Standpunkte

Unsere Jubiläumsnummer wäre reichlich lückenhaft, wenn nur von den Gemeinde- und Staatsbetrieben berichtet würde, wo doch in den letzten Jahrzehnten bedeutende Werke auf anderer Basis entstanden sind. So führt die Appenzellische gemeinnützige Gesellschaft seit Jahrzehnten das kantonale Altersheim Bethanien in Gais, wo 25 Dauerpensionäre von Schwestern aus dem Diakonissenhaus Bethanien in Zürich betreut werden können. Die gleiche Vereinigung hat vor 10 Jahren wesentlich mitgeholfen, das Ostschweizerische Wohn- und Altersheim für Taubstumme in Trogen zu errichten. Gegenwärtig führt sie Bestrebungen, um im schön gelegenen Waisenhaus Teufen ein Heim für manuell schulfähige Kinder zu errichten. Da leider das Gott-hilft-Kinderheim Nieschberg Herisau eingestellt werden musste, besteht in unserm Kanton ja kein Heim mehr, das sich speziell dieser notwendigen Aufgabe widmet.

Das Kinderheim Wiesen, auch ein Betrieb des Gott-hilft-Werkes, und die bekannte Kinderheilstätte Bad Sonder in Teufen durfte unsere Hauselternvereinigung in den Jahren 1961 und 1967 besuchen und im Fachblatt davon berichten.

Praktisch keinen Kontakt pflegten wir bis jetzt mit den zahlreichen, durch Privatinitiative entstandenen Heimen, wo gerade in den letzten Jahren erstaunlich viel geleistet und geschaffen wurde.

Im Lärchenheim Lutzenberg können gegen 90 Töchter, zum Teil ledige Mütter, Aufnahme und Heimat finden. Das Heim steht unter der Leitung von Herrn und Frau Pfr. Huggler. Es wurde 1939 durch Frl. Anny Butz gegründet, welche heute in Walzenhausen sozusagen im Ruhestand lebt, jedoch noch einige mindererwerbsfähige Töchter betreut.

Das Töchterheim Sonnenberg in Walzenhausen wurde 1956 durch das Ehepaar Vautier-Reift gegründet. Es kann heute 60 Töchter aufnehmen, welche in benachbarten Industriebetrieben Beschäftigung finden.

In den vor 25 Jahren gegründeten Kinderheimen der Vereinigung Waldheim Rehetobel, Leitung J. Kämpf und Sr. Margit Frehner, werden heute 150 mehrfach gebrechliche Kinder und Jugendliche betreut und gepflegt. Hiezu stehen 30 bis 40 Personen im Dienst, verteilt in fünf Häusern.

Wegen Platz- und Zeitmangel können wir nicht all die vielen kleineren privaten Kinder- und Altersheime umschreiben, haben aber sicher Grund, diese Leistungen dankbar zu anerkennen, wird damit doch der öffentlichen Hand viel Arbeit abgenommen.

Einen wackern Anteil gesunder Appenzeller Luft hat sich die Stadt Zürich gesichert mit ihren neuzeitlich geführten spezialisierten Betrieben Schülerheim Hinterer Schwäbrig, Kindererholungsheim Kehr, Gais, und das Uebergangsheim Rosenhügel für geistig behinderte Kinder und Jugendliche in Urnäsch. Letzteres dient zu vorübergehender Entlastung von Eltern, die ihre behinderten Kinder lieber bei sich haben, als sie dauernd in einem Heim unterzubringen. Es führt einen heilpädagogischen Kindergarten und eine heilpädagogische Schule. Im ehemaligen Waisenhaus Urnäsch führt seit vielen Jahren Herr Max Fuchsmann ein heilpädagogisches Kinderheim.

Wohl nehmen all diese Heime mehrheitlich, z. T. sogar ausschliesslich Nichtappenzeller auf, tragen aber doch